

4. Licht



Idee

Licht ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Ohne Licht können wir nicht sehen. Licht brauchen wir aber auch zur Orientierung. Licht beeinflusst unser Gemüt. An hellen sonnigen Tagen sind wir besser gelaunt als an trüben, grauen Tagen. Bibelstellen mit Bezug zum Licht sind nicht schwer zu finden.

Dieser Gottesdienst passt besonders gut in die dunkle Jahreszeit, in der die Tage kürzer sind. Im katholischen Jahreskreis gibt es im Februar Mariä Lichtmess, was mancherorts in Bayern groß gefeiert wird. Unabhängig davon hilft im dunklen Winter immer wieder ein Blick ins Licht.

Gedanken zur Vorbereitung

Licht. Ein Thema, das viele Möglichkeiten bietet. Es fängt schon an mit Weihnachten. Mitten in der dunklen Nacht wird es durch die Geburt Jesus hell. Jesus selbst hat gesagt: »Ich bin das Licht der Welt.«

Wenn der Dornbusch im Alten Testament brennt, dann ist es nicht nur warm, sondern natürlich auch hell. Dort, wo etwas Beeindruckendes geschieht, wird es hell, zuweilen blendet das starke Licht die Betrachtenden. Licht erleuchtet und führt zur Erfahrung von etwas Gutem. Licht erleuchtet nicht nur die Umgebung, sondern auch das Innere, wenn man sich fühlt, als würde man sich nur im Dunkeln bewegen.

Wir nähern uns dem Thema von einer allgemeinen Betrachtung, um dann einen biblischen Bezug herzustellen. Licht ist selbstverständlich da. Zu jeder Tageszeit können wir auf den Lichtschalter drücken und eine Lampe leuchtet. Wird es dunkel, werden sogar die Straßen beleuchtet. Ob jemand sich vorstellen kann, wie es war, als es all diese Errungenschaften nicht gab? Dabei kommen wir auf die Ge-

schichte von Hanna und Simeon im Neuen Testament. Für beide war Jesus, der Messias, der Lichtblick in einer dunklen Zeit, der Hoffnung gibt. Der Gedanke, dass Jesus Licht und Hoffnung ist, soll das Ziel sein.

Der Zwergengottesdienst: Licht

1. Ankommen

Begrüßen, Lieder noch einmal üben. Glocken läuten, Kerzen anzünden. Dann wird der Zwergengottesdienst offiziell eröffnet:

Wir haben alles für diesen Gottesdienst vorbereitet. Wir haben die Glocken geläutet und die Kerzen auf dem Altar angezündet. Ihr seid alle da und Jesus hat gesagt: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, das in ich mitten unter ihnen.«

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

2. Eingangslied: »Es läuten alle Glocken«



Vielen Kinder ist das Lied vermutlich aus dem Kindergarten geläufig. Der einfache Text mit einprägsamer Melodie wird dreimal gesungen.

3. Eingangsgebet

(Heike Vierling-Ihrig, aus: was+wie, 2/2022)

Lasst uns beten!

*Lieber Gott,
hier sind wir bei dir.*

*Wir freuen uns, dass wir zusammen feiern können mit vielen
Kindern und Eltern.*

Begleite uns in diesen Gottesdienst.

Danken möchten wir dir für das Licht und das Leben, das die Sonne uns schenkt und das uns ermöglicht hat hierher-zukommen.

Amen.

4. Geschichte mit Valentin

[Im Gemeindesaal geht das Licht aus und die Kirchenmaus Valentin und alle Gottesdienstbesucher stehen im Dunkeln.]

Ist doch eigentlich gut. Im Dunkeln merkt keiner, wenn ich schlafe, oder? Seid ihr noch da oder schon weg? Blöd, dass kein Licht da ist. Ich weiß gar nicht, wohin ich gehen muss. Hoffentlich stolpere ich nicht über einen Stuhl.

Wer hatte schon einmal Stromausfall zuhause und kein Licht? Wann fühlt ihr euch wohler: im Dunkeln oder im Hellen? Wer hat schon einmal eine Nachtwanderung gemacht? Wie war das? Gruselig? Gibt es Situationen, an denen wir es lieber dunkel oder lieber hell haben möchten?

Wie ist das im Kino? Wer mag die Dunkelheit? Warum magst du nicht die Dunkelheit? Was ist besser, wenn es hell ist? Wer braucht noch Licht? Pflanzen! Zum Wachsen.

Zum Licht haben wir ein Lied mitgebracht. Lasst uns das singen, ja?



5. Lied: »Licht der Liebe/Ein Licht geht uns auf« (KG 25)

6. Bibelgeschichte: Simeon und Hanna, Lukas 2,25ff. (Jesu Darstellung im Tempel)

Diese Bibelstelle gibt es auch in vielen Kinderbibeln in kindgerechter Sprache. Wenn man den Gottesdienst z.B. im Januar feiert, bietet sich auch noch ein Bezug zu Jesu Geburt an.

Jesu Darstellung im Tempel – Die Geschichte in eigenen Worten

Es war in Israel üblich, dass man mit neugeborenen Kindern in den Tempel ging. Der Tempel war der Ort, an dem die Babys Gott gezeigt wurden. Gott sollte das Baby aufnehmen und es beschützen. So ähnlich, wie wir das heute mit der Taufe machen.



Als Maria und Josef mit dem neugeborenen Jesus in Jerusalem in den Tempel gingen, war auch Simeon dort. Er war sehr gläubig, sehr fromm. Simeon glaubte ganz fest, dass Gott eines Tages seinen Sohn, den Messias, auf die Erde schicken würde, der dann den Menschen endlich Frieden bringt. Das war seine große Hoffnung.

Simeon traf im Tempel auf Maria, Josef und ihr Baby. Simeon war beeindruckt von dem Baby und er spürte, dass dieses Baby etwas Besonderes war. Er nahm das Kind in seine Arme und dankte Gott: »Gott, ich bin so dankbar, jetzt habe ich endlich deinen Heiland gesehen. Jetzt bin ich glücklich. Du hast den Heiland geschickt und sein Licht soll alle Menschen erleuchten.«

Schon komisch, wenn ein fremder Mann so etwas über ein Baby sagt, oder? Was meint ihr? Josef und Maria wunderten sich auch über das, was Simeon über ihr Kind gesagt hatte.

Simeon aber, überglücklich über seine Begegnung mit Jesus, segnete die junge Familie und sagte: »Das ist ein ganz besonderes Kind. Dein Kind wird für die Menschen in Israel viel bedeuten. Israel wird fallen und aufstehen.«

Könnt ihr euch noch an die Weihnachtsgeschichte erinnern? Dort wurde Maria die Geburt eines ganz besonderen Kindes von einem Engel angekündigt, und jetzt wird hier noch einmal von Simeon gesagt, dass Jesus als Licht für die Welt gekommen ist und dass er unsere Hoffnung ist.

Ich finde das ganz schön spannend. Und ihr?

7. Lied: »Du bist das Licht der Welt« (Text und Musik: Helga Poppe, Kreuzbruderschaft Gnadenthal)



8. Wort an die Erwachsenen

Wie sieht Licht eigentlich aus? Haben Sie Licht schon einmal angefasst, geschmeckt, gerochen? Haben Sie Licht gespürt? Sicher nicht direkt. Brennende Kerzen kann man riechen, den Staub auf einer Glühlampe, aber ansonsten riecht Licht nicht. Licht gespürt haben Sie höchstens indirekt durch Wärme oder bestimmte Auswirkungen, z.B. den Sonnenbrand im Sommer.

Aus unserem Schulphysikunterricht wissen wir noch, dass Licht sich aus unterschiedlichen Farben zusammensetzt. Wenn alle diese Farben sich überlappen, dann ist das Licht hell, farblos sozusagen. Ansonsten ist Licht geruchs- und geschmacklos.

Ohne Licht geht aber nicht viel: Sich im Hellen an einem unbekanntem Ort zurechtfinden ist einfacher als im Dunkeln. Wenn wir etwas reparieren und die Stellen, an denen wir schrauben müssen, eng sind und wir nichts sehen, dann ist das viel schwieriger, als wenn die Stelle gut ausgeleuchtet ist und wir freien Blick darauf haben. Würden Sie im Dunkeln Hammer und Nagel in die Hand nehmen und versuchen, ein Bild aufzuhängen?

Nur durch das Licht können wir sehen und uns sicher fortbewegen. Lassen sie sich doch einmal die Augen verbinden und von einer Person, der sie vertrauen, im Haus und im Garten umherführen. Kinder fürchten sich mehr im Dunkeln als im Hellen. Ein leeres ruhiges Haus ist im Dunkeln viel gruseliger als im Hellen.

Und dann gibt es noch die Situationen im Leben, bei denen man sich fühlt, als würde man im Dunkeln stehen. Situationen, in denen man möglicherweise auch im Dunkeln tappt. Wie gut kann es da manchmal sein, wenn in solchen Situationen Jesus mir ein Zeichen gibt, dem ich folgen darf. Jesus sagt in Johannes 8,12: »Ich in das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht im Finstern wandeln.«

Erkenne ich es aber auch, wenn Jesus mir ein Zeichen gibt? Da wird es schon schwieriger.

Es gibt ja auch noch viele andere Quellen für Hilfe. Die kann ich sehen, mit denen kann ich mich auseinandersetzen.

Die Hilfen erscheinen in Person am Fernsehen, auf Facebook, Youtube, Instagram und, und, und ...

Aber wie stelle ich fest, dass Jesus mir gerade helfen will? Bilde ich es mir ein? Wenn ich das dann noch jemanden erzähle, hält der mich dann gar für durchgeknallt? Mit Gott zu reden, beten, ist nicht unnormal. Wenn ich aber behaupte, Gott redet mit mir, na, ja, ob ich dann noch ernst genommen werde?

Zunächst einmal ist das meine ganz private Angelegenheit. Auch mein Hilferuf an Jesus ist meine private Angelegenheit. Wenn ich darauf vertraue, dann brauche ich mich nicht zu erklären und zu rechtfertigen. Wenn Jesus mit mir redet, dann ist das auch meine private Unterhaltung, von der ich niemandem berichten muss. Ich erzähle auch sonst nicht alle meine privaten Unterhaltungen überall weiter.

Und, ganz wichtig: Ich darf Jesu Hilfe annehmen. Ich muss nicht – ich darf! Er wird im Nachhinein sicher nicht sagen: »Habe ich dir doch gleich gesagt. Hast ja nicht hören wollen.«

Befinde ich mich im Dunkeln, dann ist Jesus bereit, mir den Weg zu zeigen. Er drängt sich nicht auf. Jesus drängt mich nicht. Das Einzige, was ich tun muss, um die Orientierung nicht zu verlieren, um auch das Ziel meines Weges nicht zu verlieren, ist sein Licht suchen. Nicht irgendein Licht, sondern sein Licht.

Für die alten Seefahrer ohne GPS u.ä. war es überlebenswichtig, sich am richtigen Licht zu orientieren. Eine Orientierung am falschen Licht kostete oft das Leben. Die Schiffe, die das richtige Licht nicht erkannten, wurden in die Irre geleitet, erlitten Schiffbruch.

Für uns Menschen wird es immer schwerer bei all den Angeboten von Lebenshilfen, bei den vielen Lichtern, die uns einen Weg zeigen wollen, Jesu Licht zu erkennen.

Wie gut, dass es die Gemeinschaft der Gläubigen gibt, die sich bei der Suche nach Jesu Licht gegenseitig behilflich sein können. Gut, dass wir uns miteinander auf den Weg zum Licht machen können. Gut, dass sein Licht unter all den anderen

Lichtern nicht aufhört zu leuchten. Gut, dass mir mein Glaube Orientierung gibt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen in Jesus Christus. Amen.

9. Gemeinsames Gebet im Kreis vor dem Altar (Matthias Slowik, aus: was+wie, 2/2022)

Lasst uns beten!

*Jesus,
nicht alles können meine Augen sehen,
du bleibst meinen Augen verborgen.
Doch als Licht der Welt
lässt du dich entdecken.*

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel ...

10. Segen

So geht mit dem Segen Gottes in diesen Tag, in die neue Woche:

Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden.



11. Segenslied/Schlusslied: »Halte zu mir, guter Gott« (KG 8)

12. Einladung zu Veranstaltungen/Verabschiedung/ Ausklang